

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Lieferung 1.20 Mark, vierteljährlich  
3.60 Mark, durch die Post 8.00 Mark  
ausschließliche Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Am an-  
tlichen Zahlungsbilanz des Monats unter  
Einschaltung eingetragener, für un-  
verändert eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
„Halle-Zeitung“ gestattet.  
Herausg. der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4659.

**Morgen-Ausgabe.**

# Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 6spaltige Kolonnenbreite  
oder deren Raum mit 35 Hg. berech-  
net und in unfernen Anzeigenstellen  
und allen Anzeigen-Verträgen ange-  
nommen. Reklamen die Zeile 1 Mt.  
Schluss der Anzeigen-Abteilung  
vormittags 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Entgeltort: Halle a. S.  
Erscheint täglich zweimal  
Sonntags einmal  
Erscheinung und Haupt-Verkaufs-  
stelle: Halle, Er. Bräuhausstraße 17.  
Verben-Verkaufsstelle: Markt Nr. 24.

Nr. 341.

Halle, Dienstag, den 24. Juli

1917.

## Das siegreiche Vordringen in Ostgalizien.

### Der Sieg am Sereth.

Der gestrige Heeresbericht besagt: „Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe wagt bis in die Karpaten hinein.“ Damit ist jetzt auch von der Heeresleitung die große Bedeutung des Durchbruchs der russischen Linien voll betont. Die Auswirkungen zeigen sich bereits darin, dass die ganze Front ins Wanken kommt. An der Marajowa brechen nach dem österreichisch-ungarischen Bericht die Russen bereits ihre Stellungen ab und von der Strapa bis zum Sereth-Anstich und bis zu den Karpaten zeigen sich die Wirkungen. Die Russen gegen die Niederlage glatt zu.

Am russischen Bericht vom 21. Juli heißt es u. a.: In der Richtung Zloczow entwickelte der Gegner den Durchbruch unserer Front und setzte am 20. Juli den Angriff in der Richtung Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu erbringen und stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, weiter zurück. Am Domnica-Fluss, in der Gegend des Dorfes Nowa, ergab der Feind wiederholt die Offenflucht, wurde aber jedesmal zurückgeführt, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der bestbesetzten Höhen zu nehmen.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Neutermeldung.) Nachdem aus Galizien Siegen an der Dniestr keine Meldung, die Not der Russen ist nun groß. Aus Rotterdam wird berichtet:

Anlässlich des Vorrückens der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien richtet die vorläufige Regierung verzweifelte Appelle an das Volk und die Armee, monach alle Männer zur Rettung der Revolution und des Vaterlandes aufgefordert werden.

Diesen Tatsachen gegenüber findet die Hoffnung Stoff Georges auf russische Siege an der Dniestr keine Abhilfe.

Auch aus den weiteren Nachrichten aus Russland ergibt sich, dass die Verzerrung auf dem Höhepunkt steht und die

Zustände immer chaotischer

werden. Man weiß keinen anderen Rat mehr, als Kerenki zum Diktator zu machen. Doch auch diese Diktatur wird nichts mehr ändern, genießt er doch nicht mehr das Vertrauen selbst der sozialistischen Gruppen. Bezeichnend dafür ist folgende Nachricht:

c. B. Zürich, 23. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die sozialrevolutionäre Partei hat die Wahl Kerenkis in den Parteikongress abgelehnt.

Weitere Nachrichten bezeugen die trostlosen Zustände. Telegramme melden:

### Hödeljustiz.

c. B. Haag, 23. Juli. Kaiser Mütter melden: Der Wirrwarr in Russland ist so hoch gestiegen, daß an vielen Orten die geordnete gerichtliche Gewalt völlig ausgefallen ist und der Hödel selbst eine Banalität gegen Missetäter in die Hand genommen hat. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Express“ gibt Beispiele davon. Eines der trübseligsten ist, daß in einem Industriebezirk ein junger Mann, der beim Eisenbeschlag ertrunken wurde, von der Menge in Stücke gerissen wurde, weil eine Stimme aus dem Härdel rief, er sei ein gefährlicher Polizeigenosse. Die Leiche seines Körpers wurde in den Kanal geworfen. Andere schändliche Beispiele von Hödeljustiz aus den Provinzen wurden dem Arbeiter- und Soldatenrat in Charkow von Soldaten mitgeteilt.

### Das brennende Tarnopol.

T. U. Berlin, 23. Juli. Der Kriegsberichterstatter Danzheim meldet dem „Volks-Anz.“ aus dem I. u. I. Kriegsgebietsquartier unterm 22. Juli: Russische Brandabteilungen haben Millionenwerte vernichtet. Die russische Heeresleitung hat seit dem Vorstoß in Tarnopol große Mengen von verpacktem Kriegsmaterial aufgeschichtet und den wichtigsten Eisenbahnpunkt Tarnopol zur Verhinderung der ganzen ostgalizischen Front benutzt. Viele hundert Meter lange Breitermanne wurden dort errichtet und neue Anlagen durchgeführt, die die Russen seit von der Uneinigkeit der dortigen Stellungen überzeugt waren. Seit Sonnabend brennen nun die russischen Kriegsmagazine in Tarnopol, und Werte von Millionen sollen ein Raub der Flammen werden. Durch unsere konzentrischen Vorrückens sehen sich die Russen gezwungen, die Stadt zu räumen, und einige Brandabteilungen wurden beauftragt, alle für Kriegszwecke benutzbaren Gegenstände im Tarnopoler Bezirk in Brand zu stecken. Gegen die beschlossene Vernichtung der Werke in Ostgalizien guten Getreidekörnern dürften sich die Bauern wehren. Große Feuerzüge flüchten überall den Weg der Russen an. Der Vorrückens der verbündeten Truppen geht fort vermischt Gegenangriffe der holländischen Formationen flott vorwärts.

### Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 23. Juli 1917. Amtlich wird verlautbart:

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein  
Stellenweise harter Gefechtskampf.  
Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph  
Zwischen dem Saffia-Fluß und der Dreiländer-Gebirge letzte die Gefechtsstätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe. Er wurde überall zurückgeschlagen.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in siegreichem Vordringen bei Tarnopol den Sereth und überschritten die Bahn Kojom-Ditrow beiderseits der Strapa in breiter Front. Die Russen brachen auch an der Marajowa ab. Die Rückwirkung des Sieges greift an, das Glatzer des Dnjepr bis zu den Karpaten über. Überall räumte der Feind seine Stellungen.

### Italienischer und Südbölicher Kriegsschauplatz.

#### Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 23. Juli 1917, abends. (Amtlich.)  
Artilleriegeschicht in Fandern unvermindert.  
Starke russische Angriffe südwestlich von Dinaburg sind gescheitert.  
In Ostgalizien reißt sich in raschem Fortschritt Erfolg an Erfolg.

## Letzte Depeschen.

### Siam als Gegner Deutschlands.

c. B. Rotterdam, 23. Juli. Reuter berichtet aus Bangkok: Siam erklärt, daß mit Deutschland und Oesterreich in der Kriegszustand bestehe. Sämtliche Deutsche und Oesterreicher in Siam wurden verhaftet und ihre Handelshäuser geschlossen. Neun in den Häfen von Siam liegende Dampfer mit 18965 Tonnen wurden beschlagnahmt.

In Perl. amt. Stellen liegt die Mitteilung der Nachricht bis jetzt nicht vor. Bekannt ist allerdings, daß belon- des Frankreich und England seit langem mit allen Mitteln auf Siam zu drücken suchten, um es zum Bruch mit uns zu bewegen. Immerhin ist die Neutermeldung mit Vorbehalt anzunehmen.

### Verseht.

Amsterdam, 22. Juli. (Werbung der Niederländ. Zelegr.-Agent.) Der der Rotterdam Redaktionsfirma von West gehörende Dampfer „Breda“ ist am 7. Juli morgens gegen Mittel westlich von Noordhinderseuerdrecht verseht worden. Die Besatzung befindet sich an Bord des Heereschiffes.

### Frankösisches Rohheiten gegen deutsche Kriegsgefangene.

Berlin, 23. Juli. Ein am 26. Juni aus französischer Gefangenenschaft zurückgekehrter deutscher Soldat gab bei seiner Vernehmung an, daß die deutschen Gefangenen, als sie in Marschkolonnen abtransportiert wurden, von französischen Leuchtmittelgewehren beschossen wurden, obwohl sie deutlich als Gefangene erkennbar waren. Sie wurden dann bei Verthes in eine notdürftig mit Brettern bedeckte Bodenleitung gebracht, in der sie zu beiden Uferseiten liegen mußten. Täglich mußten sie in die Artillerieregime zur Arbeit, wobei mehrere von ihnen in deutschen Artilleriefeuer fielen. In Rennes, wohin sie dann gebracht wurden, wurden die Gefangenen zu döferrschmiedlicher Arbeit in einer Granatfabrik gezwungen. In Calais mußten sie im Hafen Kohlen schippen. Wer sich weigerte, verfiel den härtesten Strafen. In Calais beobachtete der Gefangene wiederholt die Benutzung von Logaristhischen zu Truppen-transporten. Der französische Hauptmann Cabet, der in Vertus sein Abteilungscommandeur war, schlug die gefesselt vor ihm liegenden Gefangenen ins Gesicht und beschimpfte sie als pferdische Schweinebunde.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

### Kerenki soll Diktator werden.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Reuter.) Die Abordnung der Mannschaften der Diktorie wurde auf Bestellung des Zentralkomitees des Arbeiter- und Soldatenrates gestern Abend freigeschlagen. Nach der „Wochenzeitung“ sollte eine Verammlung von Vertretern des Arbeiterregiments und der Regimenter an der Front eine Entscheidung, daß die unmittelbare Notwendigkeit bestehe, unbeschränkte Machtvollkommenheit in die Hände Kerenkis zu legen.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Reuter.) Kerenki ist am Sonnabend an die Front abgereist.

### Die Schlacht bei Stanislaw.

Kriegsbriefe aus dem Osten.  
Von unserm zum Diktator ernannten Kriegsberichterstatter. (Unbereinigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)  
Nächtliche Front, 18. Juli.

Die hochentwickelten Methoden, die sich während der drei Jahre im Westen ausgebildet haben, suchten die Russen in diesen Juliämpfen in Galizien auf den Osten zu übertragen. Das läßt sich an zahlreichen Einzelheiten, in der Zusammenballung der Artillerie, im Infanterietaktik verfolgen, aber auch im großen Ausmaße suchten sie die Angriffschlacht mit Hilfe ihrer Behrmeiter folgerichtig abzurollen. Sie kuffelten den großen Angriff in zwei Gruppen, und während auf der Front von der Granica bis zur Glatz die am 6. Juli außerordentlich harte Angriffe einsetzten, begann im Raume von Stanislaw die Artillerie die Schlacht vorzubereiten. Die Infanterie ging schon im Laufe des Tages auch in den jüdischen Abschnitt zu Angriffen über. In den ersten Morgenstunden des 7. Juli folgte ein neuer, schwächerer Infanterieangriff, und dann, mitten zwischen dem bereits der Straße Stanislaw-Kaluz ein harter, tiefgegliederter Angriff vor. Unverhört starke Trommelfeuer hatte ihn vorbereitet. Es kam zum Nahkampf, in dem die österreichisch-ungarischen Verteidiger schließlich die russischen Divisionen zurückwarfen. Ein zweiter Angriff, den die Russen unter dem schließenden Dunkel der Nacht vorwärts zu bringen hofften, wurde durch rechtzeitige Sperreiereit niedergeschlagen. Trotzdem verstanden die Russen am Morgen des 8. Juli einen neuen Überfall eine Artilleriewerbestellung. Die dichten Angriffskolonnen wurden durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammengejagt und fluteten zurück. Die russischen Verluste sind ungeheuerlich. In diesen Tagen erlitt Kerenki einen neuen flammenden Appell an die Truppen, den Befehlen der Vorgesetzten treu und ohne Bedenken zu gehorchen. Neue Massen werben in die Schlacht geworfen, aus neu hämmert die Artillerie. Durch diesen Masseneinsatz und die Massenopfer gelang es dem General Kornilow, die österreichisch-ungarische Stellung zwischen Czegow und Jagowoz auf 12 Kilometer einzubringen. Deutsche Reiteren greifen ein, es kommt auf den Waldhöfen des Glatz, an den Ufern des fischingelichteten „Kobus-Bach“ zu heftigsten Kämpfen. Die Russen werfen harte Reiteren in die Einzeldruckstelle und suchen durch rüchtlöse Opfer den Durchbruch der Front zu erzwingen. Er gelang ihnen nicht. Am jedes Dorf wurde in heftigen Gegenheiten gerungen, in Pavetze kam es zum heftigen Handgranatenkampf und zum Bajonettsgefecht. Die vordringenden Divisionen der 7. russischen Armee können zwar Raum gewinnen, aber die große Ausnutzung des Erfolges wird ihnen in den gemüßerten Einzelgefechten unterbunden. In dem Winkel zwischen Lutowica-Bach und Dnjepr drängen russische Kolonnen nach Norden vor — immer in heftigsten Kämpfen in Richtung auf Galiz und nach Westen und Südwesten auf Wlchwan und Zuckla. Am Abend des 9. Juli werden die verbündeten Truppen hinter die neuen Lutowica zurückgenommen. Nur hoch zögernd folgen die Russen. Die Nacht blieb ruhig. Am Morgen kam es zu neuer Gefechtsberührung.

In diesem Abschnitt der Kämpfe machte die Verteidigung von der Zuckla Gebrauch. Mit der Zurücknahme unserer Trupper auf den Lutowica-Bach war die Stadt Galiz den Russen überlassen worden. Unsere Linie ging durch die letzten Häuser der kleinen Stadt. Vom Schützen führen die Treppen der Häuser direkt in die leeren Wohnungen der verlassenen Villen. Das einzige Leben, das die Russen auf dem stillen Marktplat gefunden haben, war der riesende Brunnen inmitten des Biercks unter den Ruinen der alten Burg. Eine wunderliche Wadonna aus Stein steht über dem stehenden Wasser, das allein von allem Leben der Stadt geblieben ist. Ein paar hundert leere Häuser gemann die Massen, die nun langsam auf der ganzen Linie über Lutowica und Lutwa hinweg gegen unsere Stellung an der Domnica nachrückten und dann mit starken Massen vordringen. Am 11. Juli haben die Russen die Domnica-Stellung mit bedeutenden Kräften erreicht, nachdem am Abend des 10. schon enge Gefechtsstellungen eingetreten war. Unsere Linie lief auf den Waldhöfen am Westufer des Glatz, so fiel die Stadt Kaluz, die in einem

Tabellen zwischen Siva und Romica liegt, in die Hand der Russen. In der Nacht vom 10. zum 11. bringen die ersten russischen Divisionen in die Stadt. Der Bahnhof, in dem bis zum letzten Augenblick die Güter nach Dolina verladen, um den Russen kein Material in die Hände fallen zu lassen, wird noch geheizt. Es kommt zu Straßenkämpfen in den nördlichen und östlichen Stadtteilen. Die Russen werden so lange zurückgeworfen, bis der letzte Transport den Bahnhof verlassen hat. Am gleichen Abend besetzen die Russen auch Babin und Bludnik.

Gleichzeitig mit diesen Operationen gegen den Unterlauf der Romica waren heftige Kämpfe südwestlich von Stanislau im Gange, unsere Stellung wurde in Einklang mit der Linie auf dem Westufer der unteren Romica von Solotwina-Borodoganz auf die ungelagerte Linie Solotwina-Romany-Koslowa und dann auf die Höhen bei Landrestrun und Nowica zurückgenommen.

Mit diesen Erfolgen haben die Russen das Maß ihrer Leistungsfähigkeit scheinbar zunächst ausgeschöpft. Ihre Armeen, die den schwierigen Wäldern hinter sich haben, sind durch die ungeschwächten Verluste zermürbt und geschwächt. Umgruppierungen sind notwendig, das Menschennaterial muß neu ersetzt werden. Die russischen Stimmen, die in der Offensive nur wieder neue vergebliche Opfer sehen, mehren sich. Ein Umschwung bereitet sich vor. Auch das Wetter, das den Operationen bis dahin günstig war, ändert sich, und in den nächsten Tagen gehen heftige Gewitterregen im ganzen Kampfgelände nieder. Die Flüsse beginnen zu steigen.

Aber Teilangriffe an einzelnen Stellen festigen Charakter annehmen, geht das Gesichtsbild in den nächsten Tagen nicht hinaus. Am 12. führen die Russen mit kleinen Abteilungen im Raum von Kaluz vor. Wäldlich Bludnik würde ein Infanterieangriff im Sperrfeuer blutig erstickt. Der Versuch, südlich Kaluz Gelände zu gewinnen, wird in den nächsten Tagen von den Russen vergeblich wiederholt. Da die weiteren Möglichkeiten der Offensive an der Widerstandskraft der Verteidigung auf der neuen Linie scheitern, sucht die russische Heeresführung den südlichen Flügel, die Anlehnung an die Karpatenfront zu lösen. Ein russischer Angriff gegen die Höhen von Jahn schon in den Vorbergen der Teilangriffe bei Dolina und Landrestrun östlich des Oberlaufes der Romica, die bis zum Süden nach Norden fließt, werden im Nachhinein als Vorstöße angesehen. Der russische Versuch, die Straßen nach Dolina zu gewinnen, scheitert so.

Am 15. Juli wird der russische Brückenkopf Kaluz von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angegriffen. Die Russen werden nördlich und nordöstlich von Kaluz einen Kilometer zurückgedrückt. Am folgenden Tage klammern österreichische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kaluz, und es werden in erbitterten Kämpfen die Dörfer Jodortzi, Studzianka, Babin, Bludnik auf dem Westufer der Romica genommen. Am Abend ist das ganze westliche Ufer bis zum Dnjepr wieder in unserer Hand. Auch vom Westen her gehen deutsche Kräfte vor. Die Russen räumen unter diesem Druck Kaluz, das sie gerade sechs Tage besessen haben. Vergeblich versuchen die Russen, sich durch Gegenstöße südlich der angegriffenen Front Luft zu machen. Bei Dolina scheitern sechs russische Angriffe an der Tapferkeit norddeutscher Truppen und kroatischer Bataillone. Auf den Höhen 304 und 388 bei Nowica entpannen sich neue heftige Kämpfe, in denen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Raum gewinnen.

Wieder ist ein neuer Abschnitt der Schlacht von Stanislau, die nun zwölf Tage dauert, zu erkennen. Ein abschließendes Urteil ist in dem Augenblick, da die Kämpfe weitergehen, natürlich nicht möglich. Die sachliche, trodene Zusammenfassung der Kämpfe sollte aber gegeben sein, um den aufgeschauichten russischen Erfolg auf sein Maß zurückzuführen und die Beurteilung der Lage zu erleichtern.

(Kl.) Kolj Brandt, Kriegskorrespondent.

### Die Formel ohne Flanzenonen.

WTB. London, 22. Juli. (Reuter.) Der Arbeiter- Abgeordnete Bill Roberts hat in Birmingham eine Rede über seine Reise in Russland, er erklärte, er habe einen Mann auf dem Wege deutsche Spione (!) getroffen, auch in Peters-

## Amflicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juli 1917.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
In Flandern ist die Artillerieklacht wieder zu voller Kraft entbrannt; sie dauerte die ganze Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Geschütze waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Fernfeuer; östlich von Ypern wurden sie einseitig und durch zahlreiche Fluggeschwader angegriffen. Unsere Kampffluger und Abwehrgeschwader bezogen diese Luftangriffe zum Schutze. Die Geschütze blieben unversehrt. Nur feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erfundungsversuche englischer Bataillone scheiterten. Gestrige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Union und Hericourt. Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei guter Sicht lebte durchweg die Feuerstätigkeit auf. Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es, in rascher, durch Feuer gut vorbereiteter Angriff die eigene Stellung in einem Kilometer Bereich vorzuziehen. Brandbomben und Gasbetriebe wurden die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 200 Gefangene ein.

Am Ceraillet-Berge, südlich von Mouron, waren Unternehmen heftig-ausführlicher Stoßtruppen erfolgreich. Eines unserer Fliegergeschwader warf gestern vor- mittig mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Har- wich an der englischen Dünste. Die Flugzeuge kehrten vollständig zurück.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generaloberst v. Eichhorn.

Küsten der Dina, insbesondere bei Dinaburg und Heider- seits des Narocz-Sees nahm die Artilleriestätigkeit erheb- lich zu.

Südwestlich von Dinaburg ist ein russischer Vorstoß ge- scheitert.

Südwestlich von Smorgon bis einschließlich Aremo- griffen nach den verlustreich gezeichneten Angriffen des Vor- abends die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselnden Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren. Am Abend war die Stellung durch frisch durchgeführte Gegenstöße bis auf zwei Ein- bruchstellen wieder in unserer Hand.

Heute früh blieben neue breite Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

### Heeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Serch ist eine Operation geworden. Der Russen weicht bis in die Serwaken hinein. Hervorragende Führung und energischer Einsatz der Truppenführer vorwärts haben das erhoffte Ergebnis ver- wirklicht.

Wir haben auf den Höhen hart westlich von Zarnopol; haben die Russen nachfolgend -Chrows östlich unserer alten Stellung übergriffen und die Vorwärtsbewegung zu beiden Seiten des Dnjepr begünstigt. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn harten Widerstand.

### Front des Generaloberst Erzhzog Joseph

Rängig des Karpatenkommandos bis zum Putna nahm die russische Geschützestätigkeit merklich, besonders im Südteil zu. Mehrere Vorstöße des Gegners wurden abgeschlagen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Maschensen.

Am unteren Serch deutet lebhaftes Feuer auf bevor- stehende Kämpfe.

### Waldostliche Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der russische Standpunkt betreffend die Annexionen sollte ihm nicht sehr verschieden von dem englischen, da die Russen die schlagkräftigste Frage als Wiederherstellung betrachten und ausdrücklich erklären, die Polen müssten ein unabhängiges Volk werden. Auf die Frage nach den deut- schen Kolonien habe er geantwortet, das müßten die Süd- afrikaner selbst entscheiden. Dagegen sei eine zwischen Eng- land und Rußland Meinungsverschiedenheit über die Frage der Entschädigung zu bestehen, da mehr in Richtung der An- sicht sei, die Mittelmächte sollten nur in den besetzten Ge- bieten anerkanntesten Gebieten wieder aufkommen, aber nicht den durch Fiskus und U-Bonds anerkannt. Thorne er- klärte, es bestehe keine Möglichkeit, daß Rußland einen Sonderfrieden schließen werde. Wenn Rußland mit Munition versehen werde, würden die Russen zweifellos ihren An- teil an dem Kriege leisten.

### Brusilow dankt ab?

Basel, 22. Juli. Die „Basler Nachrichten“ berichten aus der „Central News“, daß der Arbeiter- und Soldatenrat mit geringer Mehrheit die Abberufung Brusilows forderten.

### Der Grund für den Rücktritt Zwoms.

WTB. Petersburg, 22. Juli. (Reuter.) Der Rücktritt des Fürsten Zwom ist darauf zurückzuführen, daß er die so- fortige Ausföhrung der Teile des Programms der sozial- listischen Minister müßigste, die eine Verlegung der Rechte der Einflüßigen Regierung darstellten.

### Schärfste Maßnahmen gegen die Empörer verlangt.

WTB. Petersburg, 22. Juli. Wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, hat der Soldaten- und Offi- zierstanz an der rumänischen Front an Kerenski und den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg ein Telegramm gerichtet, in dem er die vorläufige Regierung auffordert, im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat die schärfsten Maßnahmen einschließlich des Gebrauchs der be- waffneten Macht gegen die Empörer anzuwenden.

### Finnland verweigert die Zeichnung der letzten russischen Anleihe.

Basel, 22. Juli. Der Landtag beschloß in zumeist lebhafter die Gesellschafter bezüglich der Anleihe von 350 Millionen Rubel und nahm den Bericht der Kommission an, der eine Weiterverlegung der Zeichnung auf diese Anleihe bedeutet. Hier- auf wurde die zweite Lesung als beendet erklärt.

## Was der französische Senat von der Regierung erwartet.

### Jüngere Mergie in Frankreich.

WTB. Paris, 22. Juli. Der Senat hat einstimmig mit 248 Stimmen folgende Tagesordnung angenommen: Der Senat bezeugt wie an früheren Tagen den tapferen Armeen der Republik und der Alliierten zu Lande und zu Wasser die Dankbarkeit der Nation. Er begrüßt die Ankunft der ersten amerikanischen Regimenter. Er billigt die Regie- rungsentscheidung über die Führung der allgemeinen Politik und des Krieges. Er vertraut darauf, daß sie die Begriffe Gerechtigkeit und Manneszucht sicherstellen und Strafen in Anwendung bringen werde, und zwar Strafen, die alle Grabe der militärischen Verantwortlichkeit umfassen sollen, damit Soldaten verbessert werden, und damit ein gutes Arbeiter- des Gesundheitsdienstes erzielt wird. Endlich vertraut der Senat darauf, daß die Regierung im Einvernehmen mit den Alliierten eine Verteilung der gemeinsamen Kräfte vor- nehmen wird, die gestattet, unsere militärischen Anstren- gungen mit unseren wirtschaftlichen Bedürfnissen in Ein- klang zu bringen. Der Senat rechnet auf die Festigkeit der Regierung bei der Unterdrückung der verbrecherischen Propa- ganda gegen die Manneszucht und die Sicherheit des Landes sicherzustellen, unter voller Wahrung der öffentlichen und sozialen Freiheiten. Der Senat billigt die Regierung den Maßnahmen zu erkennen, um den Sieg der freien Völker über die Mittelmächte zu beschleunigen.

## Gute Gefellen.

Humoristischer Künstlerroman von Emmy v. Borchgrevink.

11. Fortsetzung. Wiederholte werden.

Wenn Felix geglaubt hatte, Miß Wehler werde ihre „Dove“ vergessen, so wurde er bereits in der nächsten Unter- richtsstunde eines Besseren belehrt. Die Amerikanerin er- schien mit einem gleich großen Paket unter dem Arm, welches sie triumphierend auf einem Tisch niederlegte. „Sade ich Modell mitgebracht“, sagte sie, „aber Felix hin- tretend und ihn beim Vernein seines Mittels festhaltend, „Modell wunderwollenes — Sie werden sehen.“ Neugierig traten die übrigen Damen heran. Die kleine, zierlich: Helen kniete am Boden und entpflückte einen Glas- becken, in dem ein Quastfisch betäubt in der Ecke lag. „Sade ich bezogt, mit schwerem Geld“, erklärte sie. „Selen, du bist prächtig!“, jammerte Winni Seemann, „Sade das Getier fort. Ich habe Ziererei, ich kann sie nicht sehen.“

„As kein Getier — is das Modell.“ „Den wollen Sie malen?“ Am Schloßbauers Lippen schwebte es wie ein Hofn. Er dachte an die geradezu ent- setzlichen Anstalten, denen Miß Wehlers brutale Kunstföhrung alles Blumenhafte, allen Zauber genommen hatte. Nun wollte sie sich an diesen kleinen, beweglichen Gefellen wagen. „Serr Schloßbauer, besichtigen Sie ihr, daß sie den Quastfisch entfernt“, das Winni, „es ist Schifane, weiter nichts — is.“

„Berechte Gräfin, dazu bin ich selber, selber aufstehen.“ Sie haben mit reißend erst auseinanderzugehen ge- zucht, wie weit meine Vordrängung als Ziererei gehen, daß ich lebhaft bedauere.“

„Sich bedauern — is dankt Ihnen.“ „Hidore v. Wall und Frau v. Saar waren enttäuscht über des grüne Zierden. Ersterer wollte es durchaus in die Hand nehmen. Selen aber ließ niemand an der Modell heran. Sie enthielt aus einem zweiten Paket eine Glasglocke und erklärte, Holz auf ihre Erfindungsgabe.“

„Nur wohnen unter dies, damit ich ihn sehe.“ „Felix hatte ich ad und seiner Entzickung zugewendet. Ein Entzickung nach allen Stützen beschäftigte seine Seele. Pöps- lich war es über ihn gekommen, mitten unter den Wäp-

und Wäpfröhen Wäpfröhen. Anna-Daura hatte wirklich recht, es lohnte sich nicht, sich wegen der abernen, oberflächlichen Dinge zu erregen. Mögten sie treiben, was sie wollten. Alle umdrängen Selen, welche den Quastfisch zeichnete. „Was ist mit ihm?“ fragte Frau v. Saar plötzlich. „Miß Wehler, sehen Sie nur, wie das Tierchen aussieht!“ Da wurde Felix aufmerksam. Er liebte die Tiere, weil sie zum Schöpfungsbilde gehörten, es empörte ihn, wenn jemand wagte, sie zu quälen.

„Was gibt es? Was geht hier vor?“ „Er sah den Quastfisch unter der Glasglocke, sah, wie das Tierchen mit dem Erfindungsbilde kämpfte, und stand mit einem Sprung an der Amerikanerin Seite.“

„Aufschluß! Sofort lassen Sie ihn frei.“ „Er hob die Glocke empor und trat die Hand aus, den Quastfisch zu fangen. Die Schmappe ein paar mal nach Luft und sprang dann mit einem gewaltigen Satz mitten ins Wasser. Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens. Winni erklarte- terte einen Quastfisch, Dheja zettelte sich zur Tür.

„Hilf! Hilf! mein Modell!“ riefste Selen, „hab' id schweres Geld bezahlt dawer.“

„Gewandt eilte sie dem Quastfisch nach, hastete ihn verlies- tene Maße fast, ließ ihn jedoch immer wieder entflüchten. Alle lachten bei diesem Anblick, es war unmöglich, ernst zu bleiben. Auch Felix stimmte mit ein und verpöchte den Augenblick, wo der Quastfisch über seine Fische hüpfte. Als Selen auf den Vorhang zutraf und ihm den Ausreißer dahinter verschwinden wollte, sagte er sie fangen beim Arm.

„Verbotener Eingang! Ich fange Ihnen den Grünen nahher, wenn er sich beruhigt hat. Das heißt, wenn Sie ihn nicht wieder quälen wollen.“

Selen blieb stehen und schaute den Maler an. Eitel Sonnenhine lag auf seiner jungen Stirn, spielte um seinen Mund. So hatte sie ihn noch nie gesehen, aber in dieser Berandung gefiel er ihr noch tausendmal besser als sonst. In diesem Augenblick war ihre Wäpfröhen getroffen, und alle die vornehmen Kanallere, unter denen sie bisher ihren künftigen Gatten gesucht hatte, verschwand aus ihrem Ge- sichtskreise. Sie lachte ebenfalls und ließ sich zurückziehen. Am liebsten hätte sie sich auf die Fußstapfen gerückt und ihm einen Kuß gegeben. Sie bewang sich jedoch und sagte statt dessen:

„Weil Sie bitten für es, mag es laufen.“ „Sichon Dank im Namen aller Fröische. Berechte Gräfin.“

darf ich Ihnen beschließen sein?“ Da war Winni Groll ge- schwunden und sie ließ sich von dem rettenden Stuhl helfen. Ihre Schwester jedoch pregte die Lippen aufeinander und hätte die Amerikanerin vergiften können. Diese Nachsichtig- keit! Das bedeutete etwas! Helen Wehler war sonst der Eigensinn in Person. Sie hatte es längst gesagt, längst kommen sehen. Es gab sichstrebend keinen Gerächten, der diesem Goldfisch zu widerlegen gelang hätte.

„Bei Gott, die lunge Miß ging sofort mit einem Schritt weiter. Sie wandelte prüfend durch den Raum und blieb dann vor einer bausigen Herdenschäufel stehen.“

„Werde id ichenen meinem Vater! Kostet?“ „Das lang rar und bündig, aber Felix hüpfte sich vor- lacht, nicht zu antworten. Er hatte die höchsten Blide des Mädchens längst richtig verstanden und gebeutet. So er- öffnete Helen Wehler den Angriff auf ihn und seine Zu- schauung. In dem Maße empörte sich alles. Der Sonnen- scheln wich von seinen Zügen, er hätte am liebsten geschrien: „Gef! Ich mich.“ Da war ihm, als höre er das klingende, spottende Lachen Delgarones. Es galt dem Loren, der auf Gefüllfische einen Gewinn quäufte.

„Delgarone! Wer!“, sagte er halb unbewußt. Die Amerikanerin knallte die Stirn.

„Serr teuer — serr — werde mit Miß Müller beraten, die versteht solche Gaf.“

„Es ist viel zu teuer“, Trude Seemann sah ihr spot- tend ins Gesicht — „bedenke doch, ich ein winziges Bild. Du kaufst für die Hälfte dreimal so große. Wo willst du es auch in Eurem Palast in Philadelphia hinhängen, es wird ja von Euren anderen Kolibarten erdrückt.“

„Werde id machen lassen extra eine Staffelle für Par- loure Raum.“ „Es ist nicht fair, mit Künstler zu handeln“, sagte Selen von Wall beschönigend — „entweder man bezahlt den geforderten Preis oder unterläßt ihn Kauf.“

„Aber Felix machte der Unterhaltung mit einem: „An die Arbeit, meine Damen, an die Arbeit!“ für diesmal ein Ende, und sie gehörten selbsterweil alle.

Zu derselben Zeit trafen sich Delgarone und Pfeffer- mähnen auf der Treppe. Das schöne Mädchen blieb stehen und redete ihm die Hand.

„Ich habe Sie lange nicht gesehen. Wie geht es Ihnen?, Sie waren doch nicht krank. Sie scheinen mir so frisch.“ (Gottkennung tot.)



# Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Juli 1917.

Der Rektor für Vortragsfunk an der Universität Halle, Herr Professor Dr. Gehler, wurde als Vektor für Stimmführung und deutsche Sprachfunk an die Universität Erlangen berufen.

Gegen die Kreisvereine bei Oberstabschulen. Die Reichsliste für Genie und Ost bei Oberstabschulen. Die Kreisvereine mit allem Nachdruck dadurch entgegenkommen, daß sie die erworbenen Waren zu den schlechtesten Erzeugnissen übermitteln. Den Verlust haben die Oberstabschulen der Reichsliste zu tragen. Mit dieser Zusage hat die Reichsliste für Genie und Ost bereits begonnen, indem sie die Oberstabschulen gutes in der Nähe von Eisenach für den Erzeugnisse in Anspruch genommen hat. Dieses Ost soll ein Stab und Ostmeisterarbeiten geliefert werden.

Die Eisenbahn wurde dem Kreisvereinwilligen Herr. Die Eisenbahn für besondere Dienste am Saalekanal und in der Nähe verbleiben.

# Provinzial-Nachrichten.

Provinzialversammlung der Vorherrscherin.

Merseburg, 23. Juli. Auf der hier abgehaltenen 55. Tagung des Verbands der Vorherrscherin in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Sachsen-Anhalt empfahl der Verbandsanwaltschaft Rechtsanwalt Creelius angesichts der den Genossenschaften jetzt mitteilbaren reichlichen Mittel, den ordentlichen und sicheren Bemitteln der Vorherrscherin zu helfen. Zu warmen sie gegen vor der wohligen Eingabe von Geldern an unbefristet fremde Kommunen, von denen man keine bestimmten Sicherheiten habe. Die langwierigen Beschlüssen, daß ein Einfluß der Kurie für Kreisangelegenheiten zu erwarten sei, vertrete der Verbandsanwaltschaft die Vorherrscherin, was auch dem Reichsamt der Reichsamt, der erklärte, daß damit nicht gerechnet zu werden brauche. Wir wollen uns also, so führte der Verbandsanwaltschaft weiter aus, von der Zeichnung der bevorstehenden neuen Kreisangelegenheiten nicht abhalten lassen und das bisherige Ergebnis der Genossenschaften wieder ermöglichen lassen. Es müßte abermals eine wirksame Notstandsmaßnahme ergriffen werden, um die Einflußnahme des barthaftesten Zahlungsverkehrs und die Stärkung des Wohlstandes der Reichsamt.

Aus den Mitteilungen der Vertreter der einzelnen Genossenschaften berichtet der Merseburger Korrespondent, daß überall reichliche Mittel infolge des Krieges ausbleiben, so daß also für die Folge genaugen Gelder zur Verfügung stehen, die die Werbearbeit für die neue Kreisangelegenheiten in der früheren Weise ausgearbeitet werden soll, daß Einweisungen zum Südbau bei den Vorständen nicht erfolgt sind, daß Einkommensverbrauchsrechnungen nicht erledigt sind und daß man sich bei der Abhaltung des allgemeinen Genossenschaftstages am 6. Oktober in Eisenach einverstanden erklärte.

Gardelegen, 21. Juli. (Eine hier tagende Provinzialversammlung der Fleischermesse) beschloß die Errichtung einer Kreisfleischerei. Es wird vom 1. August d. J. ab nur noch im hiesigen Schlachthaus in Gardelegen geschlachtet werden.

(-) Apolda, 22. Juli. (Einstellung der Gaslieferung.) Das hiesige Gaswerk gibt bekannt: Wegen mangelnder Kohlenzufuhr muß die Gaslieferung am Freitag, den 20. Juli, nur morgens 8 Uhr bis Sonnabend morgen 8 Uhr eingestellt werden. Alle Gasanstalten sind in dieser Zeit geschlossen zu halten. Die wiederholten Auforderungen, den Verbrauch einzuschränken, sind völlig unbeachtet geblieben. Jeder Verbraucher, der sich nicht einfindert, trägt selbst die Schuld, wenn die Gaslieferung in nächster Zeit immer häufiger unterbrochen werden muß. Verbraucher, die jede Mäßigkeit vermissen lassen, müssen von der Gaslieferung künftig völlig ausgeschlossen werden.

Camburg, 23. Juli. (Förderung des Kleinwagners.) So der jüngsten Gemeinderatsung kam eine Beschlusse des Staatsministeriums zu, die den Gemeinden die Förderung des Kleinwagners zur Pflicht macht, zur Veranlassung. Der Gemeinderat erklärte sich mit dem Bürgermeisterrat und dem Verwaltungsausschuß der hiesigen Gemeinde darin einig, daß der Kleinwagnersbau nach dem Prinzip der Gemeinderat für die Förderung zu werden. Das hierzu erforderliche Baugelände sei hier in genügender Weise vorhanden, insbesondere sei die Stadt selbst in der Lage, billiges Baugelände für eine größere Anzahl von Häusern zur Verfügung zu stellen. Ortsgerichtliche Bestimmungen stehen der Förderung der Bautätigkeit nicht im Wege. Eine Belohnung bis zu 80 Prozent der Tare stellt der Gemeinderat für die Förderung, während bisher 50 Prozent die Regel gewesen sind, bis höchstens für 70 Prozent auszusprechen. Neben dem nach dem Kriege ebenfalls erheblich höheren Zinsfuß noch eine Tilgung von 1 1/2 Prozent festzusetzen, hielt der Gemeinderat für ausgeschlossen; er glaubt, daß eine höhere Tilgung als 1 Prozent nicht in Betracht kommen könne. Da sich nur ein Teil der Gemeinderat, er könne, während bisher 50 Prozent die Regel gewesen sind, bis höchstens für 70 Prozent auszusprechen. Neben dem nach dem Kriege ebenfalls erheblich höheren Zinsfuß noch eine Tilgung von 1 1/2 Prozent festzusetzen, hielt der Gemeinderat für ausgeschlossen; er glaubt, daß eine höhere Tilgung als 1 Prozent nicht in Betracht kommen könne. Da sich nur ein Teil der Gemeinderat, er könne, während bisher 50 Prozent die Regel gewesen sind, bis höchstens für 70 Prozent auszusprechen.

Preußburg, 23. Juli. (Erkrankten.) In den staatlichen Heilanstalt werden auch 3 Jäger von 4 Jäger-Battillon beschäftigt. Als sie am Samstagabend von hier in den „Schneckenstein“ gelegenen Arbeitsstätte hinarbeiten und an der Arbeit übermüdet vorbeifahren, wollte einer von ihnen ein Bad nehmen und ging hinein. Er erkrankte sich auch noch, ob die Luft hier tief war, brang nach ins Wasser, kam aber nicht wieder hoch. Jedenfalls hat ihn ein Schlaganfall getroffen. Der Erkrankte ist 24 Jahre alt, nicht lange erst verheiratet und aus Kreutzfeld bei Bismarck. Er hat 1 1/2 Jahre im Felde gestanden und ist des Eisernen Kreuzes und des Eisernen Medaillons würdig.

Halle, 22. Juli. (Verleumdung des Oberbürgermeisters.) In der Stadt wird erzählt, daß bei Revision einer hiesigen Mühle unter anderem zwei Säcke Mehl gefunden seien, welche, natürlich unzulässigerweise, für den Oberbürgermeister erhalten seien. Dieser hat gegen die Verbreiter dieser Verleumdung Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Heiligenstedt (Eisleben), 22. Juli. (Durch Niederlegung des Gefährten) wurden im Kaliber Weidmannswall zwei Arbeiter getötet und einer schwer verwundet.

# Vermischtes.

Was man in Amerika von Schweden weiß. „Es ist nichts Neues“, schreibt ein Stockholmer Blatt, „daß das Völkchen der Amerikaner von Schweden und schwedische Verhältnisse recht dürftig ist. Nach Mitteilungen aber, die ein kürzlich in seine Heimat zurückgekehrter, bisher in den Vereinigten Staaten wohnhafter Schwede einem Zeitungsmanne gemacht hat, reich, die geradezu unzulässige Anzweiflung ist, die in der Kritik der Senatoren hinan. Ein amerikanischer Schriftsteller, daß der schwedische Geland in Washington nicht anders zu helfen weiß, als indem er Amerika eine

Landkarte von Schweden und seinen Nachbarländern in der Tasche trägt, um mit ihrer Hilfe die geographische Lage des skandinavischen Staats als jenen unbefehrten „Epiken des Staates“ klar zu machen, die die Größe der Union lenken. So ist es ein ganz allgemein verbreiteter Irrtum, daß Schweden auf der Seite der Alliierten mit im Felde steht, und diejenigen, die behaupten, daß Schweden neutral sei, warum dem nicht so sei. Auch unter den Amerika-Schweden scheint die Auffassung vorzuherrschen, daß nur uns jedoch als möglich auf die Entente-Liste schlagen sollten. Die schwedische-amerikanische Presse hingegen hegt keine Sympathien für den amerikanischen Selbstzug.

Die Geostaler. Als die Kreuzfahrer Jerusalem besetzten und von den Heiden hart bedrängt wurden, soll der heidnische Geost als Ritter in schwarzem Kleid den Christen vorangegangen sein und ihnen den Sieg verleiht haben. So wurde er der Befieger des Judentums und als solcher teils mit der ritterlichen Zange, teils mit dem friedlichen Kreuz als der „Schwinger“ dargestellt. Männen wurden mit seinem Bildnis geprägt, Denkmäler wurden ihm errichtet und Gesellschaften von Rittersn und Fürsten nach seinem Namen benannt. Die älteste Münze mit dem Bildnis des Heiligen soll in Moskau aufbewahrt werden und aus dem Jahre 1330 stammen. Dort wird auch das älteste Basrelief gezeigt, das den Drachentamp darstellt und für ebenso alt ausgegeben wird. Solche Geostaler, teils Gold, teils Silbermünzen mit dem Bilde des Ritters Georg im Kampf mit dem Drachen wurden in Rom, Mantua, Glogow, Warschau, Wlaskow, Pest und Gattisch geschlagen. Sie wurden vielfach als Amulette getragen, um sich, sich und schließlich zu magen und Sieg zu verleihen. Diesen Zweck hatte auch das Georgsbild, das von einer reinen Jungfrau gelponen und genötigt sein mußte und das den Träger sicher und unbeschädigt aus allen Gefahren des Lebens und der Seele herausgehen ließ.

# Letzte Depeschen.

## Kraftige Verfolgung der Russen in Ostgalizien.

### Reiche Beute an Geschützen, Munition und Nahrungsmitteln.

In Ostgalizien ist die rasche Vorwärtbewegung auch am 22. in Fluß. Das ungenügende Nachrichten unserer Truppen hat die russische Front von Tarnopol bis ins Karpatengebiet ins Wanken gebracht. Unsere Truppen zwischen Przemyśl und Satalitz sind ebenfalls im Vorgehen. Die Zahl der Gefangenen steigt noch nicht. Bisher sind 47 Geschütze, darunter eine große Anzahl schwerer, eingeschleppt worden. Erprobten die Russen die Mäglichkeit hatten, die bei früheren Rückzügen alles in Massen aufzuheben zu lassen, konnten sie jetzt Plan in der Gile des Rückzuges nicht voll durchführen. Bei Bortom haben sie lediglich die große Schaufelbrücke zerstört. Die aufziehenden rechts und links davon über den Styrpangrad führenden Holzbrücken mußten sie ungeschützt lassen, ebenso die große Straßensperre die Zegleria über die Wolhynia. Die russischen Quartiere in den Ostgalizien hinter der Front betragen überdies den überhäufigen Aufmarsch. Welterzogen sind bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln und Munition in die Hände der Besieger. Die Beute der Russen, die Munitionsgüter, die in die Luft zu sprengen, gelangen nur zum Teil. Gemaltige Getreide, die in ungezügelter und bereits am Vormittage des 21. trafen deutsche Kavallerie ein, um für eigenen Verwendung abzutransportieren. Auch die riesigen Verpflegungsvorräte in Zegleria konnten die Russen nur teilweise durch Ueberziehen von Petroleum unbrauchbar machen. Bereits gegen Mittag des 21. waren die Ostgalizien Medowa und Kozlow, 10 Km. südwestlich und südlich von Zegleria, erobert, während unsere Truppen bereits bis auf 9 Km. gegen die Stadt Tarnopol vorgedrungen waren, die seit Beginn des ersten Kriegsjahres in russischen Händen ist. Von den genommenen Gefangenen haben die Besieger deutlich den Eindruck von Tarnopol. Weder durch zufällig angelegte Gräben auf die großen Landstrassen noch durch stark Gegenangriffe vermochten die Russen den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Auch ein Versuch der von Tarnopol herangehenden Panzerartillerie schlug fehl. Das Spreitfeuer der deutschen Geschütze zwang die Panzerwagen zur raschen Umkehr.

Der 22. Juli brachte abermals eine allgütige Kaufmannschaft in der Besieger. Am südlichen Ufer der Styrpa vorgehende Kolonnen erreichten bereits in der Nacht vom 22. Juli mit Sicherheit bei der Station Densowka an der Styrpa die österreichischen Grenzen. Die allwärts abziehenden russischen Kolonnen wurden häufig mit verächtlicher Wirkung von unserer Artillerie gepöndelt. Auf allen Straßen und Wegen liegen Reichen russischer Gefangener gestreut. Ein Eisenbahnzug, der nach Osten zu entkommen versuchte, wurde von Densowka von Mannen und Jägern zur Umkehr gezwungen. Außer Munition und Lebensmitteln wurden hier sechs schwere Flachschiffgeschütze erbeutet, die am Bahnhof von Zegleria bereit standen. Am Vormittage des 22. wurde die Bahnlinie von Zegleria in better Front überschritten. Obwohl die zahlreichen Verpflegungsanlagen am südlichen Styrpa-Ufer mit ihren weit ausgebreiteten und in der Lage stehenden Vorräten eine vorzügliche Gelegenheit zur Beizehung boten, leisteten die Russen nirgends ernsthaften Widerstand. Ihre Nachhut wurden überall geworfen. Weithin am Horizont sah man zu beiden Ufern der Styrpa die weidenden russischen Kolonnen, deren Rückzug hellenweise zur Flucht ansetzte. Das warme trodene Wetter begünstigte das Vordringen unserer Truppen. Die Wege haben sich gebessert. Die Feldbatterien ziehen mit der vorderen Infanterie, und auch die schwere Artillerie bis zu den schwersten Kanonen vor mit bemerkenswerter Schnelligkeit nachgezogen. Der Kampf leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand. Auf den Höhen südlich der Stadt hatten sie eine große Masse schwerer und leichter Artillerie zusammengezogen. Am Morgen des 22. Juli erreichte die deutsche Infanterie den von Tarnopol jenseitig erweiterten Bereich. Die russische Artillerie überschüttete das Wasser dieses Flusses mit einem Hagel von Schrapnellern und Granaten. Gleichzeitig eröffneten zahlreiche Artilleriegeschütze, die auf dem Kirchberg und hohen Gebäuden der Stadt aufgestellt sind, ein heftiges Feuer. Es wäre ein leichtes, den russischen Widerstand durch schweres Feuer auf die Stadt, die ihnen Schutz und Deckung bietet, zu brechen, ähnlich wie die Franzosen in Gumbin und Bobruy sk haben. Stimmung und Geist unserer Truppen ist bei den glänzenden Erfolgen entsprechend heiter und angeheitert.

# Das Chaos im flüchtenden Russenheer.

Im russischen Heeresbericht vom 22. Juli heißt es: Weithin von Tarnopol leidet der Feind die Offenheit in der allgemeinen Richtung Tarnopol und mehr südlich längs der Styrpa fort. Unsere Truppen, die den Vordringenden in die Nähe der Gochorja vorverlegt, jagen sich weiter über den Gochorja zurück und ergeben sich hier und da dem Feind. Einzig und allein die 155. Infanteriedivision leistete dem Gegner Widerstand in der Gegend Doljanec-Domomantsche, ebenso Panzerartillerie, die deutsche Kavallerie auf der Straße nach Tarnopol beschoß. Am Abend des 21. Juli hielt sich unsere Truppen auf der Front Zaleski-Tarnopol-Wolhynia. Das Dorf Zaleski, ein Ort von Tarnopol, ist in die Hände des Feindes übergegangen. Trotz unserer bedeutenden Ueberlegenheit an Streitkräften und technischen Mitteln auf allen angegriffenen Abschnitten dauerte unser Vordringen ununterbrochen fort. Unseren Truppen stellt es völlig an Standhaftigkeit; sie erweitern vielmehr die Frage, ob diese oder jene Stabsform einzuführen sei und leihen aufmerksam Geduld den vaterlandsväterlichen Umtrieben der marginalistischen Sozialdemokraten.

(Siehe Depeschen siehe auch Seite 1.)

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 22. Juli.

Berlin, 22. Juli. Unsere Passenerei im Osten im Zusammenhang mit dem andauernd flüssigen Geldstand hatte im freien Warenverkehr, der heute wiederum ein lebhaftes Aussehen zeigt, weitere, und zwar vereint ansehnliche Kurssteigerungen zur Folge. Am lebhaftesten war das Geschäft am Montanmarkt, wo besonders Gars, Röhren, Zinnen und Thale bevorzugt wurden. Besondere Bestellungen kamen Friedrichshütte und Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsenkirchener preisbeholdend und Rückamer anfangs fest, dann schwächer, zum Schluß aber kräftig steigend. Bei Ragnersorten konnten Schweizer Fabrik, Dynamit, Nohelmann und hiesiger Eisenhütte, Thom, Witten Gieß, Rombacher Hütte, Mannesmann, Oberberg und Deutsch-Luxemburg, Rheinische Stahlwerke waren auf die Dinstandrettifikation abgemacht. Harpen und Gelsen